

## Wie ein Gerüst zum Festhalten

Offene Türen und Kritikfähigkeit beim Bad Homburger Stadtkirchentag  
Evangelische Kirchenzeitung, Sonntagsblatt für Hessen-Nassau, 3. September 2000

---

## Wie ein Gerüst zum Festhalten

Offene Türen und Kritikfähigkeit beim Bad Homburger Stadtkirchentag

Evangelische Kirchenzeitung, Sonntagsblatt für Hessen-Nassau, 3. September 2000

*Von Georg Magirius*

BAD HOMBURG. Zur besten Einkaufszeit am Samstag waren Bad Homburger Christinnen und Christen in der Fußgängerzone anzutreffen - nicht um einzukaufen, sondern um an über 30 Ständen Getränke auszuschenken, Gespräche anzubieten oder in den städtischen Geräuschteppich Musik einzuflechten. „Das ist mal was anderes als das Laternenfest, bei dem es nur noch um Essen, Kommerz und Entertainment geht, sehr wohltuend“, sagt Stefan Kroll, der einen Kinderwagen samt Sprössling und gefüllten Einkaufstaschen schiebt.

„Kalimera! Buongiorno!“, tönt es an einem Stand zur Begrüßung. Hier informieren griechisch-orthodoxe Christen und die italienisch-katholische Gemeinde Bad Homburg über ihre Arbeit. „Eine Frau fragte, ob der Gottesdienst unserer Gemeinde auch für die offen sei, die nur wenig Italienisch können“, erzählt Giovanni Cifrodelli. „Selbstverständlich“, habe er geantwortet. „Schließlich können meine Kinder auch nicht besonders gut Italienisch.“ Dass sich Christen säuberlich nach Konfessionen trennen und am Ende auch noch bekriegen, kann Konstantin Iatridis nicht verstehen. „Vielleicht spreche ich nicht wie ein Priester, aber Grundwerte wie Liebe und Gemeinschaft ziehen sich doch durch alle Konfessionen“, sagt der Lehrer. Und er ergänzt: „Jesus war kein Terrorist.“ Auch Mohammed sei das nicht gewesen, sagt Abdullah Kahveci. Er ist der Erste Vorsitzende der Moschee Bad Homburg und gibt am Tisch des „Arbeitskreises Christlich-islamischer Dialog“ Auskunft. „Ich kann Sie doch nicht anlächeln und hinter Ihrem Rücken einen Raketenwerfer zünden.“

An vielen Vorurteilen gegenüber Muslimen seien ohnehin sie selber schuld, findet er. „30 Jahre haben wir uns abgekapselt. Seit der Eröffnung der neuen Moschee vor drei Jahren aber haben uns bereits 3000 Bürger besucht.“ Gott habe nicht Deutsche, Araber oder Afrikaner erschaffen, sondern Adam und Eva, also Menschen: „Im Koran steht der Satz ‚Alle Menschen sind Brüder und Schwestern.‘ Das ist für mich entscheidend.“

## Wie ein Gerüst zum Festhalten

Offene Türen und Kritikfähigkeit beim Bad Homburger Stadtkirchentag  
Evangelische Kirchenzeitung, Sonntagsblatt für Hessen-Nassau, 3. September 2000

---

Ein Mann, der an den Stand getreten ist, unterbricht Kahveci und verwickelt ihn in eine Diskussion über den Glaubenskonflikt zwischen Griechenland und der Türkei. „Eine Schande: Wegen euch mussten wir aus unserem Land fliehen“, sagt er empört. Kahveci hört ihm ruhig zu, fragt nach und sagt später: „Kritik ist gut. Wir dürfen kritisieren und müssen zugleich bereit sein zur Selbstkritik.“

Kritik üben ist auch bei der Umfrage erlaubt, die die katholische Herz-Jesu-Gemeinde veranstaltet. Auf einem Papierbogen soll beispielsweise der Satz „Kirche ist wie ...“ beendet werden. „Kirche ist wie Leben, wie eine Oase, wie ein Gerüst, an dem ich mich festhalten kann“, lauten einige Antworten. Aber auch: „Kirche ist wie ein Baum ohne Blätter.“

Eine Frau ist vertieft in die Notizen am „Fragestand“. Dann pinnt sie selber einen Zettel an das Plakat mit den Verbesserungsvorschlägen für die Kirche - gleich mit zwei Nadeln, damit er richtig hält. Sie wünscht, dass gegen Mobbing in der Kirche vorgegangen wird. Kirche soll bei Ausgrenzungen nicht wegsehen.

„In der Kirche gibt es viele Scheinheilige, da wird viel geheuchelt“, sagt ein Obdachloser, der zwischen den Ständen sitzt und wie immer die Obdachlosenzeitung verkauft. „Heute ist viel los, da sind die Leute abgelenkt und ich verkaufe weniger Zeitungen.“ Das störe ihn aber nicht, zumal er den Kirchen auch positive Seiten abgewinnen könne. „Wenn etwas für Jugendliche getan wird, ist das sinnvoll: Dann werden nicht so viele drogenabhängig.“ Während er das sagt, sind Jugendliche kreuz und quer in der Kurstadt unterwegs, um einem unbekanntem Menschen auf die Spur zu kommen. Das Spiel um Mister X hat die Kirchenredaktion von Radio FFH organisiert. Die letzte Aufgabe des Spiels lautet: Choräle-Singen. „O du Fröhliche“ oder „Danke für diesen guten Morgen“ wählen die jungen Frauen und Männer.

„Geh aus mein Herz“ nimmt niemand. „Kennen wir nicht“, sagen die Jugendlichen. Als sie das Lied jedoch mal probieren, loben sie: „Coole Melodie.“ Redaktionsleiter Ralf Schroeter freut sich darüber. Diese alte Weise klinge für Jugendliche doch fast wie Punk. „Das Lied ist zeitlos“, urteilt der Fachmann. Zeitlos ist auch der Choral „Wachet auf, ruft uns die Stimme“. Die Chöre der Freien evangelischen Gemeinde und der Gedächtniskirche singen ihn gemeinsam in der Erlöserkirche. Die Stimmen klingen aufgeweckt und aufbruchslustig - ungefähr so, wie Maika sich bewegt. Die Anderthalbjährige rennt während des Chorals mit einem Luftballon in der Hand die Kirchenbank entlang - während gerade musikalisch die fünf Jungfrauen dem Bräuti-

### **Wie ein Gerüst zum Festhalten**

Offene Türen und Kritikfähigkeit beim Bad Homburger Stadtkirchentag  
Evangelische Kirchenzeitung, Sonntagsblatt für Hessen-Nassau, 3. September 2000

---

gam und einer Stadt ungeahnter Freude entgegengehen. Plötzlich ist nur noch der blaue Ballon zu sehen - so, als ob er dem Freudenfest entgegen flöge.